

Mo. —
06. Juli
2026

Clare Hammond

Essen

Haus Fuhr

piano
at its best

klavier
ruhr
festival

General-
sponsor
**INITIATIV
KREIS
RUHR**

Haupt-
sponsoren

duisport



NRW.BANK
Wir fördern Ideen

REGIONALVERBAND
RUHR

Mobilitäts-
partner

Tiemeyer
Gruppe
Wir machen NRW mobil



Konzertprogramm

Konzertende gegen 21.45 Uhr

Frédéric Chopin (1810–1849)

Barcarolle in Fis-Dur, Op. 60

Grażyna Bacewicz (1909–1969)

Sonatina

- *Allegro non troppo*
- *Melodia. Lento*
- *Oberek. Giocoso*

Sergei Rachmaninow (1873–1943)

Etudes-Tableaux, Op. 33

- *Nr. 1 f-Moll*
- *Nr. 2 C-Dur*
- *Nr. 3 c-Moll*
- *Nr. 4 d-Moll*
- *Nr. 5 es-Moll*
- *Nr. 6 Es-Dur*
- *Nr. 7 g-Moll*
- *Nr. 8 cis-Moll*

Pause

Earl Wild (1915–2010)

Virtuose Etüden nach George Gershwin, Nrs. 4, 6 & 7

Florence Price (1887–1953)

Fantasie Nègre Nr. 1

William Grant Still (1895–1978)

„Summerland“, aus *Three Visions*

Igor Strawinsky (1882–1971)

„Der Feuervogel“-Suite (Arr. Guido Agosti)

- „Danse infernal du roi Katschei“
- *Berceuse*
- *Finale*

Clare Hammond

Clare Hammond zählt zu den herausragenden Pianistinnen ihrer Generation. Kritiker rühmen ihre künstlerische Vorstellungskraft, ihre klug konzipierten Programme und ihre unmittelbare, mitreißende Bühnenpräsenz. Auszeichnungen wie der Young Artist Award der Royal Philharmonic Society (2016) und ein Edison Klassiek Award (2024) unterstreichen ihre internationale Anerkennung.

In den vergangenen Spielzeiten war sie bei den BBC Proms, im Konzerthaus Berlin und in der Salle Bourgie in Montreal zu erleben und kehrte regelmäßig in renommierte Häuser wie die Wigmore Hall oder zu den „Raritäten der Klaviermusik“ nach Husum zurück. In der Saison 2025/26 gibt sie ihr Debüt in der Royal Albert Hall mit dem Philharmonia Orchestra sowie beim Klavier-Festival Ruhr. Darüber hinaus bringt sie neue Klavierkonzerte zur Uraufführung und tritt als Solistin mit bedeutenden Orchestern auf, unter anderem mit Werken von Rachmaninow, Clara Schumann und Mozart.

Ein besonderer Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf der Musik der Gegenwart: Clare Hammond hat über 50 Werke uraufgeführt und zahlreiche Ersteinspielungen vorgelegt. Dabei arbeitet sie eng mit Komponistinnen und Komponisten unserer Zeit zusammen und engagiert sich leidenschaftlich für die Erweiterung des Repertoires.

Ihre vielfach ausgezeichnete Diskografie – darunter mehrere Einspielungen für das Label BIS – wird für ihre klangliche Differenzierung, technische Präzision und interpretatorische Tiefe gefeiert.

Neben ihrer Konzerttätigkeit widmet sie sich intensiv der Musikvermittlung. Mit dem von ihr gegründeten Gloucestershire Piano Trust initiiert sie Projekte in Schulen und Justizvollzugsanstalten und erreicht damit jedes Jahr tausende junge Menschen und Inhaftierte.

Clare Hammond studierte Musik an der Universität Cambridge, setzte ihre Ausbildung in London fort und promovierte über Klavierkonzerte für die linke Hand im 20. Jahrhundert. Ihre künstlerische Arbeit wird von mehreren Stiftungen gefördert.



Sie wollen nichts mehr verpassen?
Abonnieren Sie einfach unseren Newsletter!

Veranstalter

Stiftung Klavier-Festival Ruhr

Herausgeber

Klavier-Festival Ruhr
Sponsoring & Service GmbH

Geschäftsführung

Katrin Zagrosek, Intendantin

Brunnenstr. 8 | 45128 Essen
www.klavierfestival.de

Foto

Philipp Gatward

Zwischen Osten und Westen

Text Stephan Schwarz-Peters

Musik und gesellschaftliches Engagement gehören für Clare Hammond zusammen – etwa, wenn sie sich mithilfe des von ihr gegründeten Gloucestershire Piano Trust für die musikalische Bildung von jährlich über 4.000 britischen Schulkindern und 300 Strafgefangenen einsetzt. Zudem legt die britische Pianistin seit jeher einen großen Schwerpunkt auf die Neu- und Wiederentdeckung vergessener, verdrängter oder übersehener Werke. Regelmäßig präsentiert sie unentdeckte musikalische Schätze, denen der Weg ins Repertoire schon deshalb versperrt blieb, weil ihre Schöpfer (und häufig auch Schöpferinnen) nicht den klassischen Klischees eines weißen, bürgerlichen, europäischen und männlichen Komponisten aus der kanonisierten Abteilung des Musiklexikons entsprachen. Florence Price ist eine von ihnen.

Als erste Afroamerikanerin, deren Werk von einem der großen US-amerikanischen Orchester gespielt wurde – die erste Sinfonie, die 1933 ihre Uraufführung mit dem Chicago Symphony Orchestra erlebte –, hatte die aus Arkansas stammende, später in Chicago wirkende Komponistin zwar Pionierarbeit geleistet. Ihrer Bekanntheit jedoch konnte selbst dieser Erfolg nicht nachhaltig auf die Sprünge helfen. In einem (unbeantwortet gebliebenen) Brief an den Dirigenten Serge Koussevitzky brachte sie ihre „zwei Handicaps“ sarkastisch auf den Punkt: „Ich bin eine Frau und ich habe auch schwarzes Blut in meinen Adern.“ Wie viele ihrer Kompositionen ist auch die 1929 entstandene „Fantasie nègre Nr. 1“ von den musikalischen Traditionen der schwarzen US-Bevölkerung ihrer Zeit geprägt.

Auch William Grant Still gehört zu den Vorreitern der US-amerikanischen Musikgeschichte, dem es als erstem schwarzen Komponisten gelang, eine Oper an einem bedeutenden amerikanischen Opernhaus zu platzieren („Troubled Island“, 1949 an der New York City Opera). An zweiter Stelle stehend ist „Summerland“ nicht nur die bekannteste seiner „Three Visions“ für Klavier aus dem Jahr 1936; in zahlreichen Arrangements hat die von großer melodischer Schlichtheit und Wärme getragene Miniatur auch in anderen Kontexten weite Verbreitung gefunden.

Mit seinem sanften und tröstlichen Charakter – aber auch durch den Titel – erinnert das Werk an ein fast gleichzeitig

entstandenes Wiegenlied: an „Summertime“, den Superhit aus George Gershwins „Porgy and Bess“ (1935). Mit diesem Bühnenstück schrieb der zwar weiße, im Kampf gegen strukturelle Benachteiligung aber auf Seiten der schwarzen Bevölkerung stehende Komponist so etwas wie eine regelrechte afroamerikanische Volksoper. Melodien daraus verarbeitete Earl Wild später in einer großen Klavierfantasie – als Schaustück ebenso virtuos wie die am heutigen Abend zu hörenden „Seven Virtuoso Etudes“, die Wild 1973 auf weitere bekannte Gershwin-Melodien komponierte. In ihren Extremanforderungen stehen sie den Auszügen aus Igor Strawinskys „Feuervogel“ in nichts nach, die der italienische Pianist Guido Agosti im Jahr 1928 für sein Instrument arrangierte. Das Stück, das als Vorlage für diesen schwindelerregenden Farbenzauber diente, war 1910 als erstes von Strawinskys großen Erfolgsballetten für die Ballets Russes an der Pariser Oper uraufgeführt worden.

Als Russe, der später in Amerika lebte, nahm Strawinsky eine ähnliche Brückenfunktion zwischen Westen und Osten ein wie 100 Jahre vor ihm der französischstämmige Pole Frédéric Chopin, der sich im Oktober 1831 aufgemacht hatte, um von Paris aus die Welt zu erobern. Komponiert zwischen 1845 und 1846, entstand die Fis-Dur-„Barcarolle“ Op. 60 zu einem Zeitpunkt, an dem Chopins Gesundheit schon sehr angeschlagen war. Mit der „Polonaise-Fantasie“ Op. 61, den „Nocturnes“ Op. 62 und den „Mazurken“ Op. 63 bildet dieses reife Meisterwerk, in dessen melodiös-wiegender 12/8-Bewegung sich sowohl das sujetbedingte Wellenspiel als auch die Liebe zur italienischen Oper spiegelt, den Abschluss seines Lebenswerks.

Im Kontrast zur verschleierte Eleganz Chopins steht die rhythmische Energie, mit der seine Landsmännin Grażyna Bacewicz ihre kompakte, aus drei kurzen Sätzen bestehende Sonatina aus dem Jahr 1955 beginnt: eine bemerkenswerte Künstlerin, die nicht nur als Komponistin und Geigerin, sondern auch als Schriftstellerin von sich reden machte. Wie Chopin in seinen Mazurken und Polonaisen greift sie im letzten Satz mit dem Oberek auf einen der traditionellen polnischen Volkstänze zurück.

Eine Gattung ganz eigener Art schuf Sergei Rachmaninow – ein weiterer Mittler zwischen den Weiten Osteuropas und denen der USA: Seine „Études-Tableaux“ sind eine Mischform aus virtuoser Konzertetüde und Tongemälde fürs Klavier. Die beiden Sammlungen Op. 33 und 39 mit insgesamt 17 Einzelstücken entstanden in den Jahren zwischen 1911 und 1917.

Konzerttipps

Zeit für Bartók

Do. 09. Juli, 20 Uhr, Essen
Philharmonie

Pierre-Laurent Aimard

WDR Sinfonieorchester
Hannu Lintu (Leitung)

Werke von
Bartók, Debussy und Strawinsky

Weitere Infos



Sa. 18. Juli, 20 Uhr, Düsseldorf
Robert-Schumann-Saal

Nobuyuki Tsujii

Werke von
Chopin, Debussy, Tschaikowski
und Grieg

Weitere Infos



Info & Tickets: www.klavierfestival.de
Ticket Hotline: +49 201 89 66 866



www.blauer-engel.de/uz195

Intro To Go

Mit unserem Podcast „Intro To Go“, der klingenden Konzerteinführung, informieren wir Sie kompakt über das Programm jedes einzelnen Konzertes. Meist kommt dabei der Künstler selbst zu Wort.

Hören Sie rein, es lohnt sich!

Sie erhalten den Link zum „Intro To Go“ wenige Tage vor dem Konzert per Email. Auf unserer Webseite **klavierfestival.de** finden Sie ihn unter der Detailansicht des Konzertes.



Bleiben wir in Kontakt!

Folgen Sie uns auf Social Media.

 @klavierfestival

 @klavierfestival

 Klavier-Festival Ruhr

Newsletter

Sie wollen nichts mehr verpassen?
Abonnieren Sie einfach unseren
Newsletter!

